

# „Heimat“ in bewegten Bildern

Film über die Geschichte der Spenger Ortsteile Bardüttingdorf und Wallenbrück ist Samstag zu sehen

VON KARIN WESSLER

■ Spenge/Bardüttingdorf-Wallenbrück. „Obwohl ich schon seit 46 Jahren hier lebe, habe ich doch noch sehr viel über meine Heimat gelernt“, sagt Werner Schömann, der zusammen mit Gerd Heining einen Film über die Spenger Ortsteile Bardüttingdorf und Wallenbrück gedreht hat. Öffentlich gezeigt wird dieser knapp 40-minütige Streifen am Samstag, 23. Februar, ab 11 Uhr im Spenger Kino. Einlass ist ab 10.30 Uhr, der Eintritt ist frei.

„Punkt 11 Uhr wird es dunkel im Kino“, sagt Patrick Kulemann vom Spenger Zentraltheater. Dann werden, so hoffen alle Beteiligten, die meisten der 202 Sitzplätze besetzt sein. „Wir haben in unseren Ortsteilen schon viel Werbung gemacht“, sagt Gerd Heining. Einladungen sind auch an alle Spenger Ratsherren und -frauen gegangen, und auch Kirchenvertreter haben bereits Interesse bekundet.

„Unsere Heimat – Siedlung und Landschaft“ lautet der Titel dieses Streifens, an dem die Schömann und Heining rund eineinhalb Jahre gearbeitet haben. Finanziell unterstützt wurden sie dabei von der Stiftung der Volksbank. Die Aufgaben waren klar verteilt: Gerd Heining brachte als ausgemachter Heimatforscher und Historiker viel Fachwissen mit ein. „Er hat praktisch das Drehbuch ausgearbeitet und auch den passenden Kommentar zu den Bildern geschrieben“, erläutert Werner Schömann.

Er selbst, ein ausgemachter Hobby-Filmer, der schon mehrere Filme gedreht hatte, brachte seine Technik und Ideen für Aufnahmen und die Gestaltung mit ein. Er habe auch die einzelnen Sequenzen gedreht, den Streifen vertont und den Kommentar gesprochen.

Geschnitten haben beide gemeinsam diesen Film. „Dabei haben wir viel diskutiert, aber nie



**Premiere:** Viel Arbeit und Herzblut haben Gerd Heining (l.) und Werner Schömann in ihren gemeinsamen Film investiert. Samstag ist er im Spenger Zentraltheater zu sehen. Nicole Kulemann stellt den Kinosaal dafür gern zur Verfügung. Der Film soll später auch in kleinerem Rahmen in verschiedenen Vereinen gezeigt werden.

FOTO: KARIN WESSLER

gestritten“, unterstreichen die beiden schmunzelnd. Nun ist das Duo froh, das Werk öffentlich vorführen zu können, „in diesem herrlichen Kino“.

„Es war auch eine gute Sache, dass Vertreter aus zwei benachbarten Vereinen – dem Heimatverein Bardüttingdorf und dem Dorfgemeinschaftskreis Wallenbrück – an diesem Projekt mitgearbeitet haben“, betont Werner Schömann. In dem Film gibt es nicht nur Aufnahmen von Landschaft, Baugeschichte und Sied-

lungswesen, es gibt darüber hinaus auch einige Interviews mit Zeitzeugen und Bürgern. „Wir wollten halt auch deutlich machen, inwieweit unsere Land-

## »Viele Interviews, Landschaft und Siedlungswesen«

schaft künstlich hergestellt und gestaltet wurde in den vergangenen Jahrzehnten und Jahrhunderten“, sagt Gerd Heining. Im Film wird dargestellt, wie sich das bäuerliche Siedlungswesen weiter entwickelt hat und

schließlich im Bau von Einfamilienhäusern mündete. Es wird auch gezeigt, wie ein Fachwerkhäus entsteht. Dabei wird eingehend erläutert, wie früher in einer sogenannten Feldbrandziegelei die Ziegel gebrannt wurden.

„Der Film geht sogar bis in die Bronzezeit zurück. In Bardüttingdorf gibt es ja ein bronzezeitliches Grab, das als solches auch dokumentiert ist.“ Schömann und Heining wollen den genauen Standort nicht preisgeben, nur soviel:

„Es liegt in Waldes Stille.“

Einmal hat Werner Schömann bereits einen von ihm aufgenommenen Film gezeigt, nämlich den über das 75-jährige Bestehen der damaligen Grundschule Bardüttingdorf-Wallenbrück. Seinerzeit war der Kinosaal fast voll. „Wir wollen halt allen etwas bieten sagen“, begründen Nicole und Patrick Kulemann ihr Engagement. „Wir versuchen, unser Filmangebot breit zu streuen.“ Es gebe ja nicht nur Action-, Dokumentar- und Frauenfilme. „Es ist mit Sicherheit lohnend, sich diesen speziellen Heimatfilm anzusehen.“

### INFO

#### Auf der Leinwand

◆ Werner Schömann hat den Film auf seinem iPad gespeichert.

◆ Dieses Gerät kann an den großen Projektor angeschlossen werden, und so wird der Film über die 45 Quadratmeter große Leinwand im Kinosaal flimmern. (acht)